Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 26 (1921-1922)
Heft: 1

Artikel: Die Krankenkasse des Schweizerischen Lehrervereins
Autor: Kupper, J.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-319704

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Krankenkasse des Schweizerischen Lehrervereins.

Leider sind nur wenige von uns Lehrern und Lehrerinnen mit Glücksgütern reichlich gesegnet. Da macht es denn jedes von uns sich zur Pflicht, für seine alten und namentlich auch für seine kranken Tage so tüchtig zu sorgen, als es in seinen Kräften liegt. Wir schliessen Lebensversicherungen ab und zahlen manchmal unter schweren Schmerzen bis in unsere hohen Tage hinein die Prämien, um dann ein kleines Kapital zu erhalten, an dem sehr oft nur noch unsere Erben Freude haben können. Die Lebensversicherungen sind unter uns sehr populär. Wie steht es aber bei der Familie des Lehrers, wenn sie von Krankheiten heimgesucht wird? Wenn schwere gesundheitliche Störungen an uns herantreten? Wenn wir aus dem Berufe herausgerissen werden, wenn es uns vor allem auch nicht mehr möglich ist, den Nebenbeschäftigungen nachzugehen, welche leider für so manche Lehrkraft eine verhängnisvolle Rolle spielen. Dann kommt die Not ins Lehrerhaus. Dann spielt die Lebensversicherung mit ihren hohen Prämien unangenehm mit. Dann sollten wir etwas haben, das in den Riss tritt. Mit Bangen sehen wir den Arzt jeden Tag ein paar Male in unser Haus kommen. Wie wird diese Rechnung unser Budget stören! Viel Notwendiges wird später warten müssen, bis die Arzt- und Apothekerrechnung bezahlt ist. Warum bist du noch nicht in die *Krankenkasse* des Schweizerischen Lehrervereins eingetreten? Sie hilft dir über solche Schwierigkeiten hinweg. Sie arbeitet nicht auf Dividenden hin. Ihr Zweck ist rein sozial. Und wir können euch versichern, dass sie in kulantester Weise ihre Verpflichtungen erfüllt. Ihre leitenden Personen sind ja auch Lehrer, die ein lebhaftes Interesse am Wohlergehen ihrer Berufsgenossen haben.

Wir dürfen Ihnen vielleicht mit ein paar Zahlen aus unserem Betrieb zeigen, wie viel Gutes unsere Kasse im Laufe ihrer kurzen Tätigkeit von rund drei Jahren schon getan hat.

Unsere Kasse hat drei Klassen. Die erste derselben umfasst die Krankenpflege. Sie weist naturgemäss am meisten Mitglieder auf, und von ihren 616 Versicherten sind 170 Kinder. Sie ist die unter dem gegenwärtigen Tarif, der allerdings revisionsbedürftig ist, für uns am ungünstigsten arbeitende Abteilung der Kasse. Sie zahlte im Jahre 1920 per Versicherten Fr. 17. 20 (Fr. 12,323) aus und nahm dabei nur Fr. 16. 40 ein. An das Defizit und an die Bureauauslagen helfen die Bundesbeiträge, da unsere Kasse zu den vom Bunde anerkannten Krankenkassen gehört. In den ersten Jahren half auch unser Institut der Erholungs- und Wanderstationen mit dem stattlichen Betrage von Fr. 2000 per Jahr nach. Wir müssen da oft Rechnungen im Betrage von vielen hundert Franken für Einzelfälle begleichen. Wie wohl tut das denen, die unter einer Krankheit ja sonst genug zu leiden haben! Auch die Apothekerrechnungen zahlt diese Abteilung.

Die II. und III. Klasse zahlen Krankengelder von Fr. 2, resp. Fr. 4 per Tag aus. Sie zählten im Jahre 1920 zusammen 405 Mitglieder, denen rund Fr. 11,000 ausbezahlt werden mussten. Man kann sich auch in Klasse I und II zugleich aufnehmen lassen, die 1920 101 Mitglieder zählte. Bei dem heutigen Tarif helfen die beiden Klassen für Krankengelder der ersten Klasse ihre etwas schwere Pflicht zu erfüllen, indem die Auszahlungen an die Mitglieder durch die Einzahlungen übertroffen werden. Eine Änderung in den Tarifen, die in absehbarer Zeit beabsichtigt ist und gegenwärtig durch die Organe der Kranken-

kasse sorgfältig studiert wird, soll in dieser Beziehung den notwendigen Ausgleich schaffen. Wer aber heute in irgend eine Klasse eintritt, wird auf seinen Wunsch hin sofort zu einer andern Klasse verschoben.

Einen ganz nennenswerten Vorteil bietet unsere Kasse durch die *gesundheitliche Selbsttaxation.* Wir sollten von der Lehrerschaft der Schweiz voraussetzen können, dass sie die Formulare wahrheitsgetreu ausfülle, um unser Risiko zu vermindern. Die Beurteilung der eingereichten Taxationen ist dabei eine sehr milde, so dass Abweisungen nur ganz selten erfolgen müssen.

Liebe Kollegen und Kolleginnen! Denken Sie daran, dass wir im Schweizerischen Lehrerverein treu zusammenhalten müssen, wenn wir stark sein wollen. Und die Krankenkasse sollte doch bei unsern 10,000 Mitgliedern bedeutend stärker sein. Wenn wir einmal etwa 5000 Mitglieder haben werden, wie dem Schreiber dieser Zeilen letzthin zu seiner Freude geträumt hat, dann können wir unsere eminent soziale Aufgabe noch viel segensreicher erfüllen. Jeder Kollege, jede Kollegin, die es mit unserer Organisation ernst meinen, sollte es sich zur Pflicht machen, durch treue Werbearbeit namentlich unter den jüngern Lehrern die Krankenkasse zu stärken. Wir dürfen das aus voller Überzeugung um so mehr tun, als ein Vergleich der Beiträge und unserer Leistungen gewiss zu unsern Gunsten ausfällt. — Treten wir Lehrer in eine Dorfkasse ein, so herrscht dort vielfach die Meinung, dass wir im Krankheitsfalle nichts aus der Kasse beziehen sollten, da wir ja in der Regel keine Lohneinbusse erleiden und unsere Vertreter nicht selbst bezahlen müssen. Bei unserer Kasse ist jede Spekulation auf das ausgeschlossen.

Alles, was wir zur noch genauern Orientierung über die Krankenkasse wissen wollen, ist in den Drucksachen enthalten, die Ihnen unser Sekretariat, Schipfe 32 in Zürich, bereitwillig liefert.

Studieren Sie die Frage Ihres Beitrittes! Sie sorgen vor für schwere Tage!

J. Kupper, Präsident des Schweizerischen Lehrervereins.

Unser Büchertisch.

(Besprechung vorbehalten.)

Ein Gang durch das erste Schuljahr, von Agnes Petersen in Flensburg. Erschienen in Friedrich Manns Pädagog. Magazin. Abhandlungen vom Gebiete der Pädagogik und ihrer Hilfswissenschaften. Heft 786. Preis 6 Mk. 50 + 80 % Teuerungszuschlag. Verlag Hermann Beyer & Söhne in Langensalza.

Aus **„Wie Gertrud ihre Kinder lehrt“** und **Pestalozzis Stanser-Brief.** Eine Auslese für Lehrer und solche, die es werden wollen. Erläutert von Dr. Theodor Wiget. Leipzig, Verlag von K. F. Koehler.

Praktische Ratschläge zum Aufsetzen freier Erzählungen und Beschreibungen, von Al. Mütsch. Verlag Orell Füssli, Zürich. Preis Fr. 4.

Zum Arbeitsprinzip: Schweizer Ausschneide- und Klebebilder. **1 Serie à 4 Bilder Landschaften.** Anleitung, Vorzeichnung auf gummiertem Papier, und

Schweizerwappen, ein lehrreiches Beschäftigungsspiel für die Jugend, mit Anweisung, wie die Wappen zu einem Tableau als Zimmerschmuck verwendet werden können. Verlag Wilh. Schweizer & Co., zur Arch, in Winterthur.

Zur Pflege der heimatlichen Sprache und der Heimatliebe: